



Industrie- und Handelskammer
Halle-Dessau

**Azubiumfrage 2024 –
Zentrale Ergebnisse der IHK Halle-Dessau**

Azubiumfrage 2024 – Zentrale Ergebnisse der IHK Halle-Dessau

Im Jahr 2024 haben zum neunten Mal eine Vielzahl von Industrie- und Handelskammern (IHKn) der neuen Bundesländer eine Azubiumfrage durchgeführt. Ziel der Befragung war es abermals, die Wirksamkeit von Berufsorientierungsmaßnahmen bewerten zu können. Weiterhin sollten Einblicke in die Berufswahlentscheidung gewonnen und Einflussfaktoren auf die Ausbildungszufriedenheit herausgearbeitet werden. Insgesamt 14 IHKn beteiligten sich an der Befragung. Die wichtigsten Ergebnisse aus dem IHK-Bezirk Halle-Dessau werden nachfolgend vorgestellt.

Zum Hintergrund der Befragung

Insgesamt 2.698 Auszubildende im 1. Ausbildungsjahr wurden postalisch und auf digitalem Weg zur Teilnahme an der Befragung aufgefordert. 275 haben geantwortet. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 10%.

1. BERUFSWAHL UND BEWERBUNG

Dreiviertel der Jugendlichen lernen ihren Wunschberuf

Erfreulich ist das Ergebnis aus **Abbildung 1**. 75% der Jugendlichen geben an, dass sie eine Ausbildung in ihrem Wunschberuf angetreten haben. Im Vergleich zu 2023 gibt es einen leichten Rückgang um 5%. Der Wandel vom Lehrstellen- zum Bewerbermarkt hält ungebremst an. Viele Jugendliche haben große Chancen, eine Lehrstelle in ihrem Wunschberuf zu erlangen.

Abbildung 1: Ist das Ihr Wunschberuf?

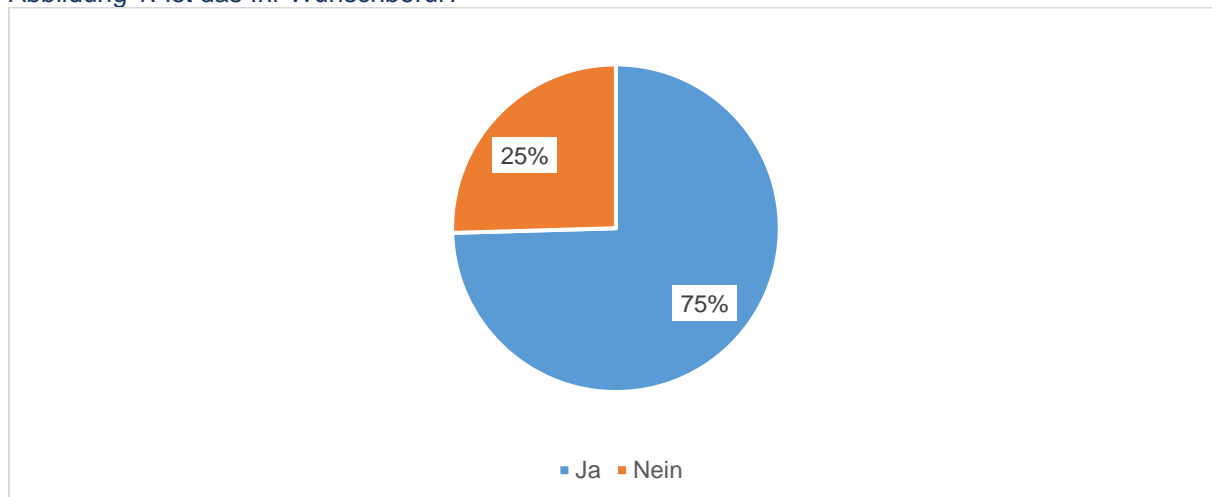
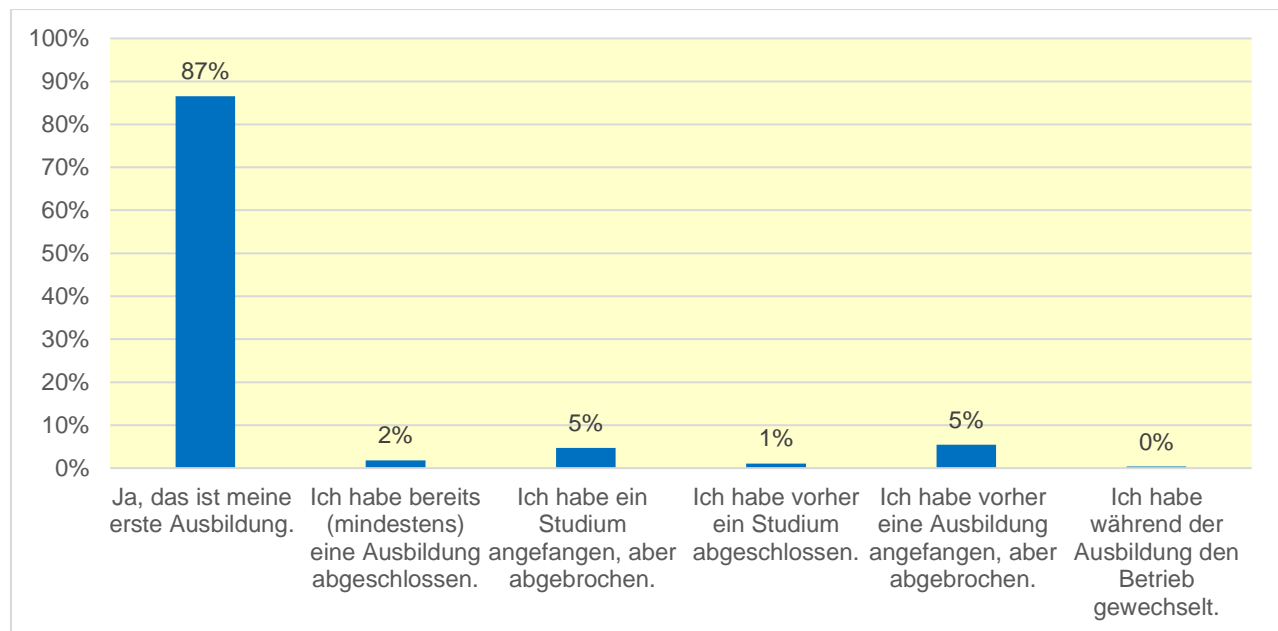


Abbildung 2 zeigt, dass sich 87% der Jugendlichen zum Befragungszeitpunkt in der beruflichen Erstausbildung befanden. 5% der Jugendlichen haben bereits eine Ausbildung abgebrochen und sich dann noch einmal neu orientiert. Ebenfalls 5% der Befragten haben vorher ein Studium angefangen, dieses jedoch abgebrochen. Es bleibt daher weiterhin eine wichtige Aufgabe, in der Phase der beruflichen Neuorientierung Jugendliche mit Abbrucherfahrungen aktiv zu unterstützen und über die attraktiven Karrieremöglichkeiten einer dualen Berufsausbildung zu informieren.

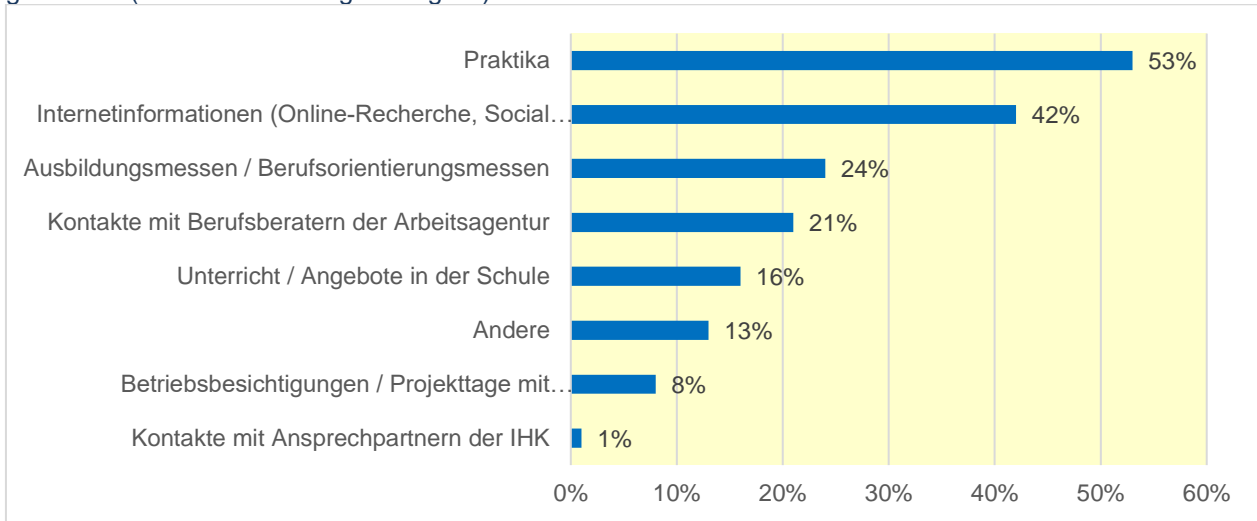
Abbildung 2: Ist das Ihre erste Ausbildung?



Die Hälfte der Jugendlichen schwört auf Praktika bei der Berufsorientierung

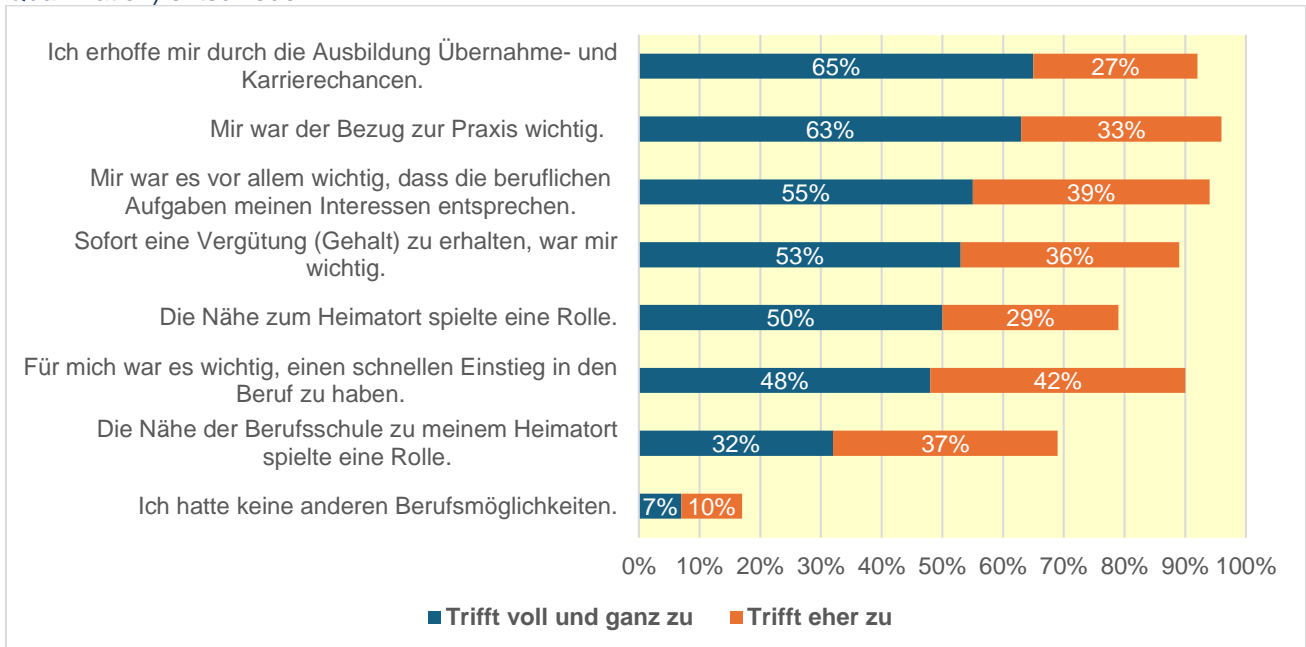
Abbildung 3 gibt einen Überblick über die hilfreichsten Berufsorientierungsmaßnahmen. Praktika stellen – wie in den letzten Jahren – die mit Abstand hilfreichsten Berufsorientierungsangebote dar. 42% der Jugendlichen nutzen Internetinformationen mittels Onlinerecherchen oder über Social Media für ihre Berufsorientierung. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Internetrecherche um 11% angestiegen. Jeder vierte Jugendliche nutzte Ausbildungsmessen. Auch bei diesem Instrument zeigte sich ein Anstieg um 7% im Vergleich zum Vorjahr.

Abbildung 3: Welche Angebote der Berufsorientierung haben Ihnen bei der Berufswahl am meisten geholfen? (Mehrfachnennungen möglich)



Die verschiedenen Gründe für die Aufnahme einer Ausbildung finden sich in **Abbildung 4**. Fast alle Jugendlichen entscheiden sich für eine Ausbildung, weil ihnen der Bezug zur Praxis wichtig ist (96%). Für 94% ist ebenfalls entscheidend, ob die Ausbildung den eigenen Interessen entspricht. Gute Übernahme und Karrierechancen spielen für 92% der Befragten eine wichtige Rolle. Auch Standortfaktoren haben einen großen Einfluss. Für 79% der Jugendlichen spielt die Nähe zum Heimatort eine entscheidende Rolle, für 69% die Nähe zur Berufsschule.

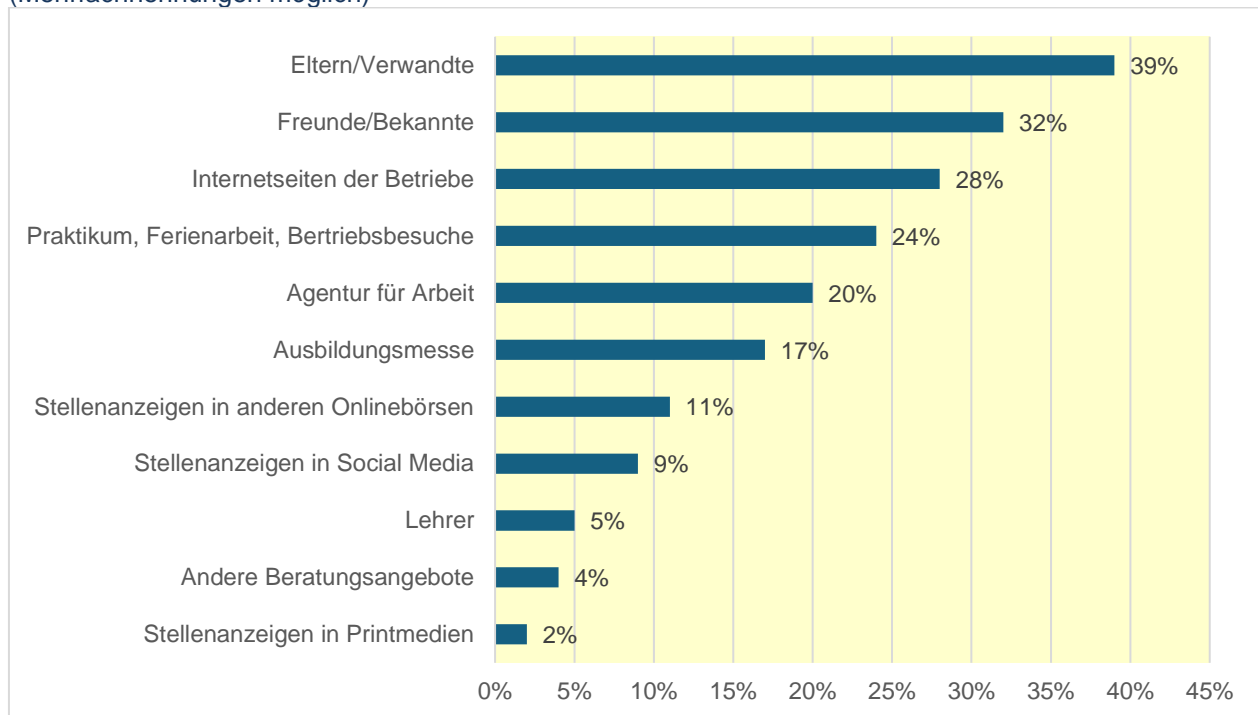
Abbildung 4: Aus welchen Gründen haben Sie sich für eine Ausbildung (und gegen eine andere Qualifikation) entschieden?



Privates Umfeld bleibt wichtigster Ratgeber

Welche Kriterien die Berufswahl beeinflussen, zeigt die nachfolgende **Abbildung 5**. Wie in den Vorjahren zeigt sich, dass für Jugendliche die Meinung des direkten Umfeldes bei der Berufswahl entscheidend ist. 39% der Befragten geben die Familie als zentralen Ratgeber an. Jeder dritte Jugendliche hört auch auf den Rat von Freunden und Bekannten. 28% der Jugendlichen recherchieren auf den Internetseiten der Unternehmen.

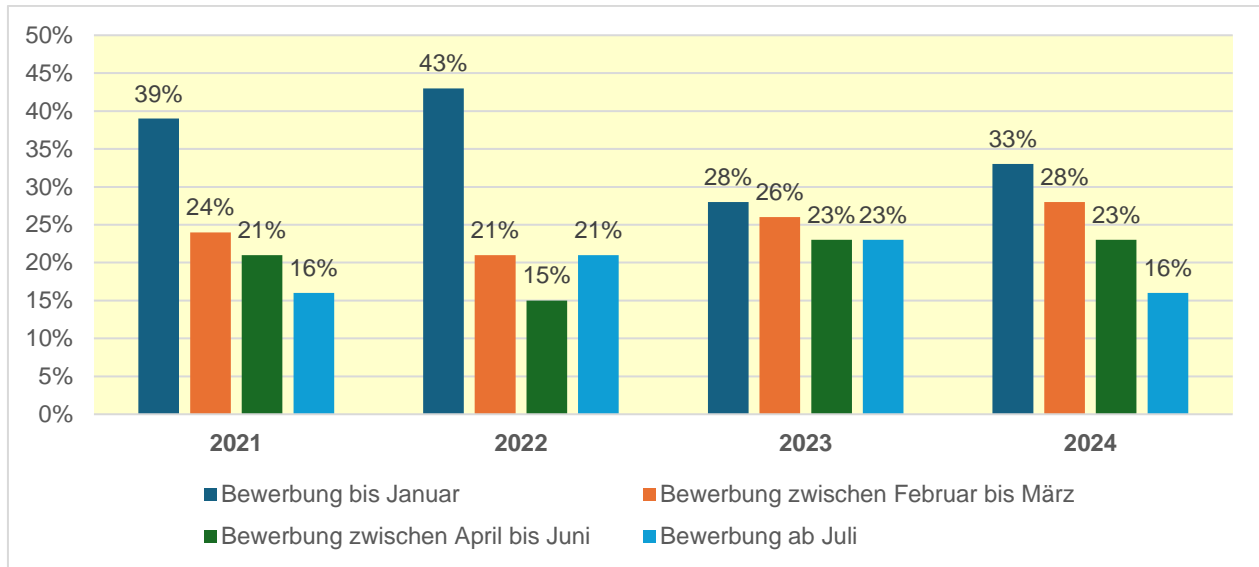
Abbildung 5: Durch wen oder wie sind Sie auf Ihren jetzigen Ausbildungsbetrieb aufmerksam geworden? (Mehrfachnennungen möglich)



60% der Jugendlichen haben nach vier Wochen eine Zusage

Abbildung 6 gibt einen Einblick in den Bewerbungszeitraum. 33% der Jugendlichen haben ihre Bewerbung bereits bis zum Januar 2023 und damit noch vor den Halbjahreszeugnissen versandt haben. 16% der Jugendlichen waren eher kurz- oder unentschlossen. Sie haben sich erst ab Juli 2023 beworben. Ein Rückblick auf die letzten drei Jahre zeigt, dass der Anteil der ganz frühen Bewerber inzwischen zurückgegangen ist. Die Jugendlichen scheinen sich gegenwärtig wieder etwas mehr Zeit für ihre Bewerbungsphase zu lassen. Der leichte Rückgang bei den Spätentschlossenen könnte auf eine frühe Berufsorientierung und den Wunsch nach Planungssicherheit hindeuten.

Abbildung 6: In welchem Zeitraum haben Sie sich beworben?



Wie lange die Jugendlichen bis zur Zusage warten mussten, verdeutlicht **Abbildung 7**. Hierbei wird deutlich, dass die Unternehmen ihre künftigen Auszubildenden möglichst frühzeitig an sich binden möchten. Diese Entwicklung hält, wie der Rückblick der letzten drei Jahre zeigt, ungebremst an. 62% der Auszubildenden haben bereits innerhalb eines Monats eine positive Rückmeldung erhalten. Ein weiteres Viertel erhielt die Zusage innerhalb von 2 Monaten. Nur selten müssen Jugendliche länger als drei Monate warten. Dies traf lediglich auf 5% der Befragten zu.

Abbildung 7: Wie schnell erhielten Sie die Zusage?

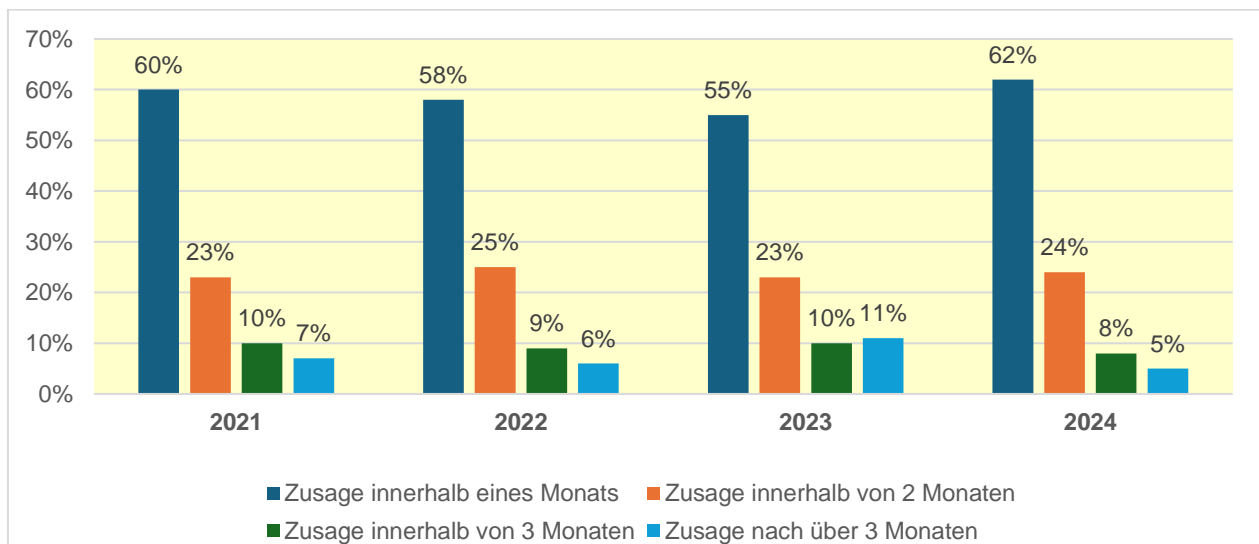
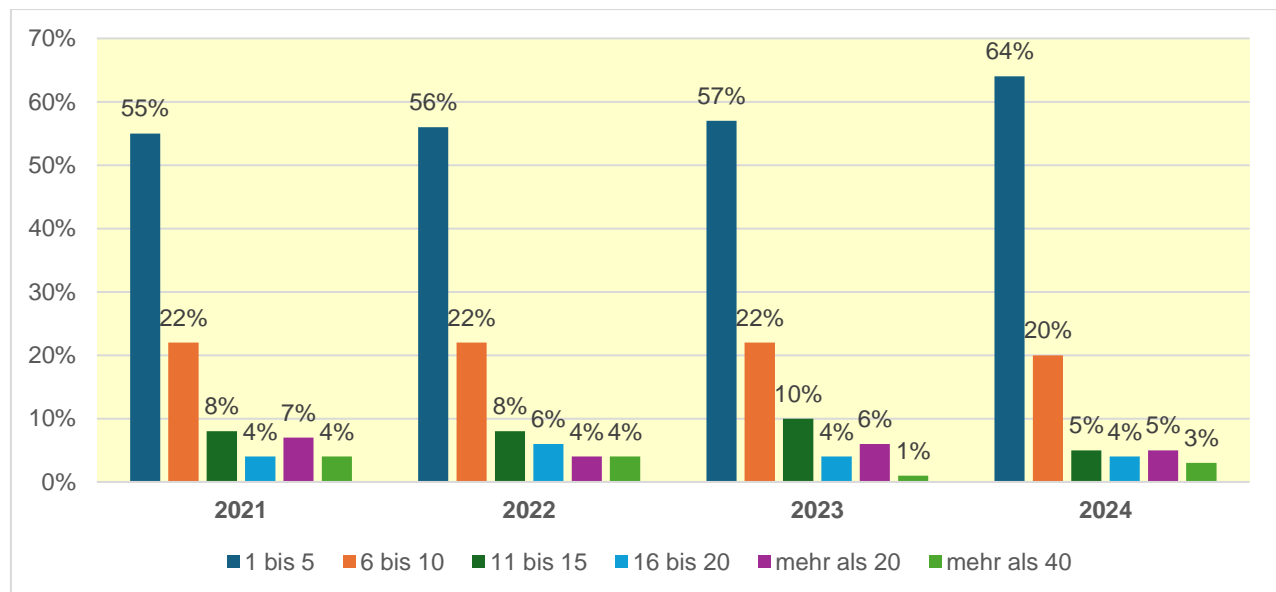


Abbildung 8 gibt einen interessanten Einblick in die Anzahl der versandten Bewerbungen. 64% der Jugendlichen musste nur maximal 5 Bewerbungen bis zur positiven Zusage versenden. Dieser Wert ist seit 2021 um 9% gestiegen. 20% haben bei bis zu 10 Bewerbungen Erfolg mit einer Zusage. Allerdings zeigt sich auch, dass einige Jugendliche noch Schwierigkeiten bei der Stellensuche hatten. 5% der Jugendlichen mussten mehr als 20 Bewerbungen schreiben und weitere 3% sogar mehr als 40 Bewerbungen, um ein positives Echo zu erhalten.

Abbildung 8: Wie viele Bewerbungen haben Sie bis zur Zusage versandt?

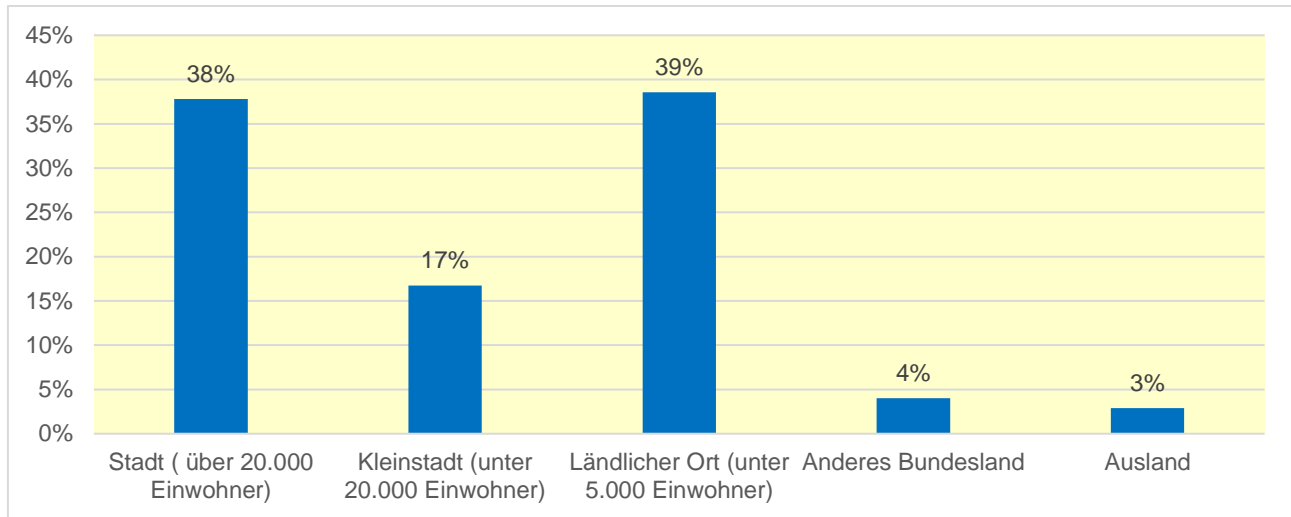


2. WOHNEN UND WEG ZUR BERUFSSCHULE UND ZUM AUSBILDUNGSBETRIEB

Ausbildungsstart in der Heimat weiterhin beliebt

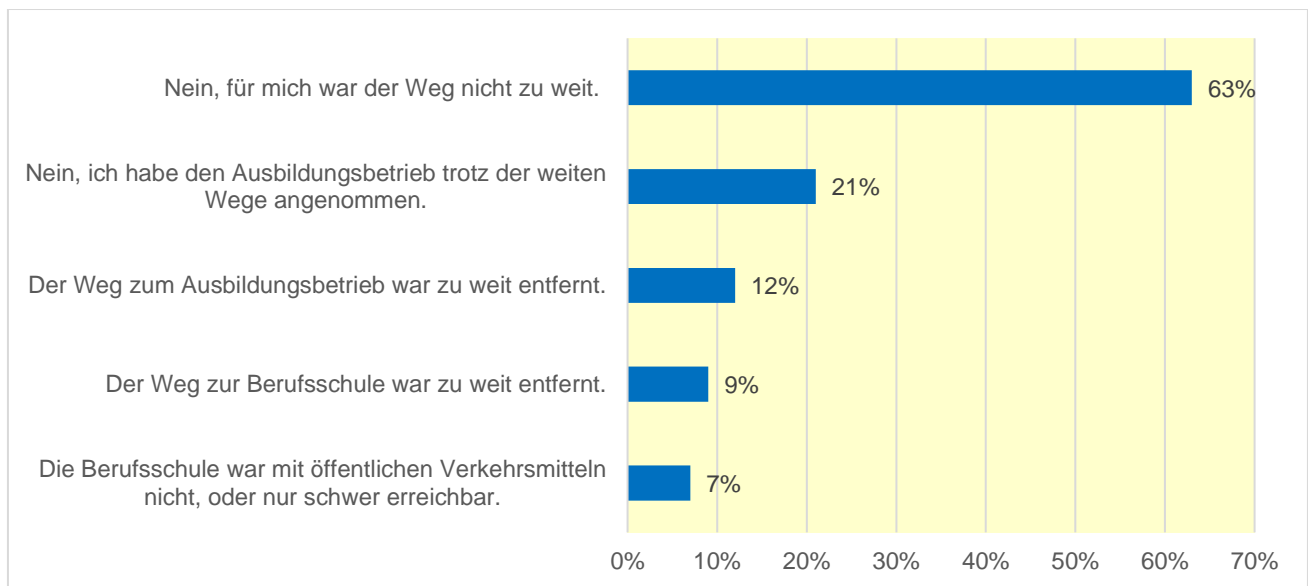
Die Jugendlichen wurden hinsichtlich ihres Wohnortes vor und nach dem Ausbildungsbeginn befragt. **Abbildung 9** zeigt die Herkunft vor dem Ausbildungsstart. 38% wohnten vor der Ausbildung in einer Stadt und 39% in einem ländlichen Ort (unter 5.000 Einwohner). 17% der Befragten wohnten in einer Kleinstadt. 4% der Jugendlichen wohnten vor der Ausbildung in einem anderen Bundesland oder 3% im Ausland.

Abbildung 9: Wo haben Sie vor der Ausbildung gewohnt?



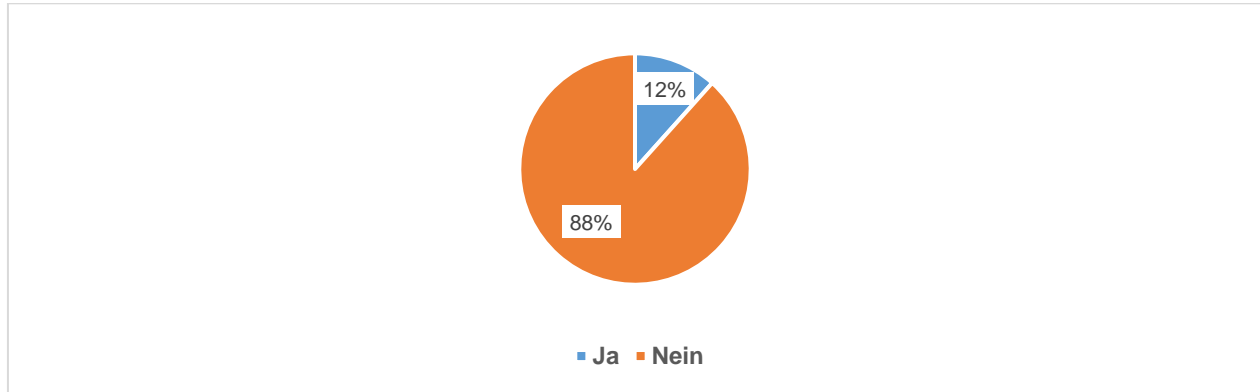
Erstmalig wurde in die Befragung die Frage aufgenommen, aus welchen Gründen ein Ausbildungsplatz von den Jugendlichen abgelehnt wurde. Positiv ist zunächst das Ergebnis, dass für 63% der Befragten der Weg zum Ausbildungsunternehmen nicht zu weit war und 21% waren auch bereit, den Ausbildungsplatz trotz eines weiten Weges anzutreten. 12% führen dagegen an, dass der Ausbildungsbetrieb, den sie sich vorgestellt hatten, zu weit entfernt war. Für 9% der Jugendlichen war der Weg zur Berufsschule ein Hindernis und für 7% die Anbindung der Berufsschule an den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV).

Abbildung 10: Haben Sie ein Ausbildungsangebot ausfolgenden Gründen abgelehnt?



Nur 12% der Jugendlichen mussten für den Antritt der Berufsausbildung umziehen. Die große Mehrheit der Ausbildungsinteressierten findet den passenden Ausbildungsplatz damit fast immer im Heimatbundesland (88%). Diese Zahlen decken sich mit jenen zum Vorjahr.

Abbildung 11: Sind Sie für die Berufsausbildung umgezogen?



Auch für den Berufsschulbesuch haben lediglich 17% der befragten Jugendlichen einen Wohnheimplatz oder eine Wohnung gemietet. 83% und damit die große Mehrheit konnten weiterhin zu Hause wohnen bleiben.

Abbildung 12: Haben Sie für den Berufsschulbesuch einen Wohnheimplatz oder eine Wohnung gemietet?

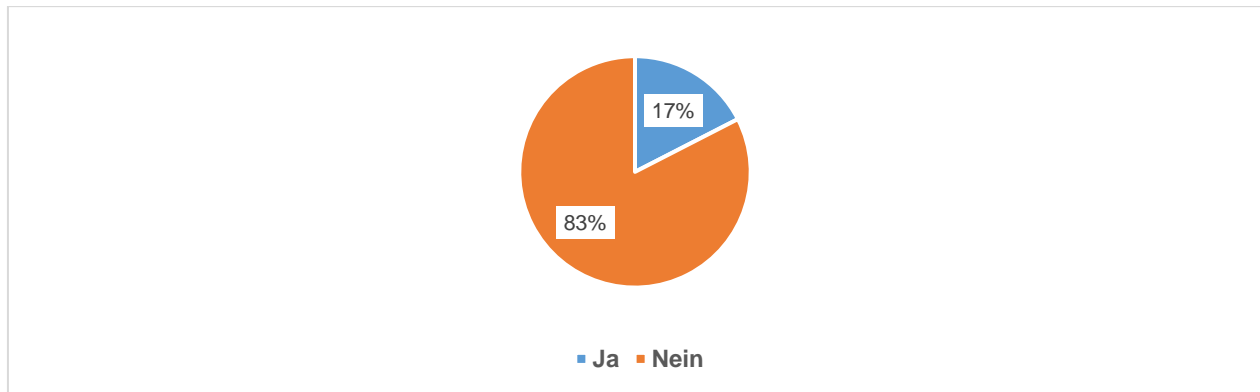
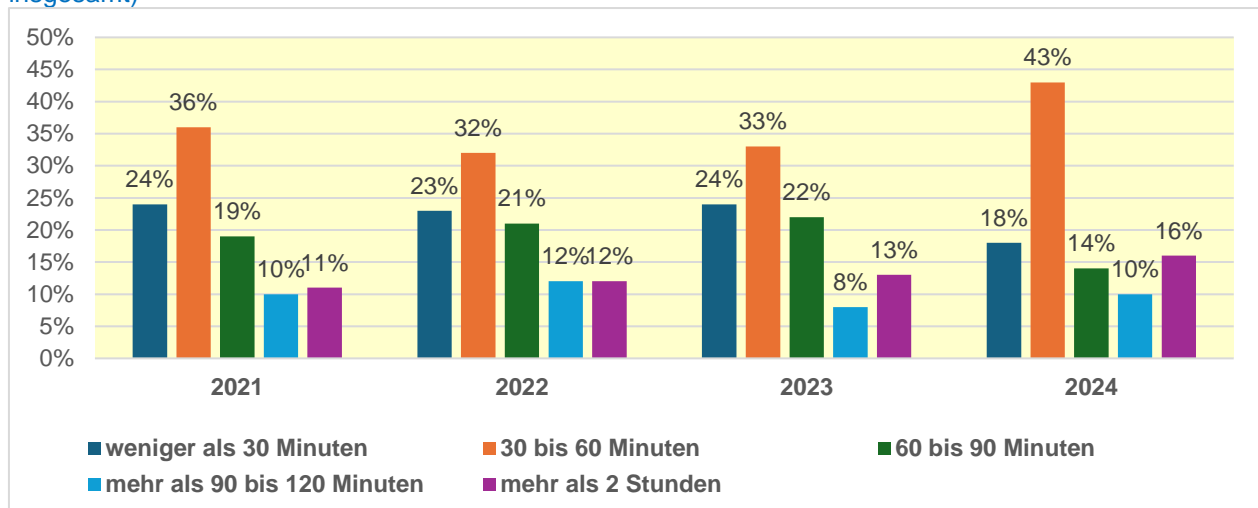


Abbildung 13 zeigt die Antworten auf die Frage, wie lange die Auszubildenden von ihrer Wohnung zur Berufsschule unterwegs sind. 18% der Jugendlichen benötigen für die Hin- und Rückfahrt zur Berufsbildenden Schule weniger als 30 Minuten. 43% brauchten für die Hin- und Rückfahrt bis zu einer Stunde. Allerdings müssen auch 26% der Jugendlichen mehr als 90 Minuten bzw. mehr als zwei Stunden für die Wegstrecke zur Berufsschule und wieder nach Hause auf sich nehmen. Letztere Ergebnisse sind im Vergleich zu den Vorjahren leicht angestiegen. Umso wichtiger bleibt es, dass das Thema der Berufsschulstandorte weiterhin auf

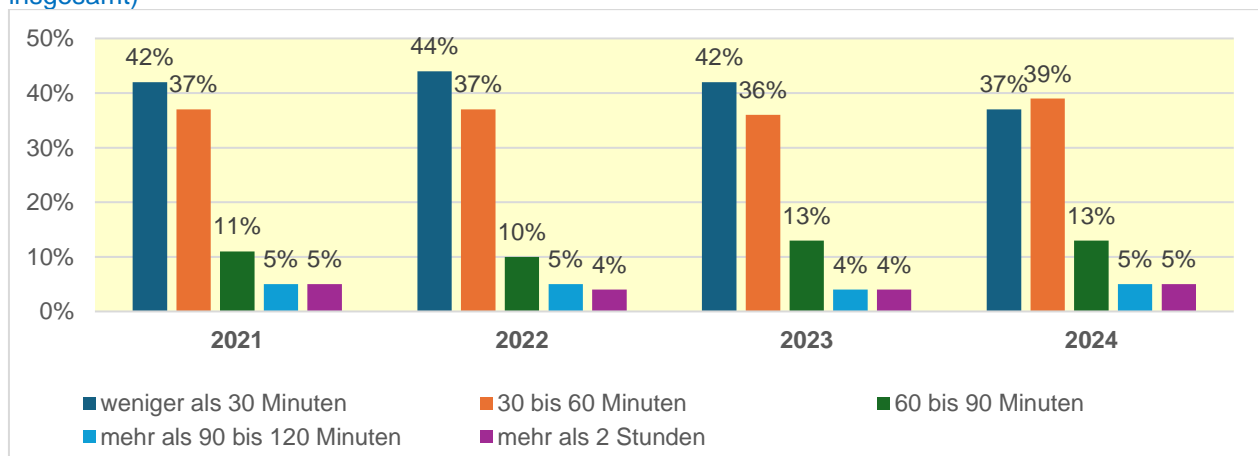
bildungspolitischer Ebene diskutiert werden muss. Der Berufsschulunterricht sollte ausbildungs- und/oder wohnortnah organisiert werden.

Abbildung 13: Wie lange sind Sie von Ihrer Wohnung zur Berufsschule unterwegs? (hin und zurück insgesamt)



Die Entfernung von der Wohnung zum Ausbildungsunternehmen ist in **Abbildung 14** dargestellt. Positiv ist, dass 37% der befragten Jugendlichen nur eine Wegstrecke von bis zu 30 Minuten angeben. 39% benötigen bis zu einer Stunde für den Hin- und Rückweg. Mehr als 90 Minuten bzw. mehr als zwei Stunden benötigt nur jeder 10. Auszubildende. Diese Ergebnisse haben sich im Vergleich zu den letzten drei Jahren nicht verändert und verdeutlichen, dass die Wegstrecke zum Ausbildungsunternehmen in der Regel kürzer ist als zur Berufsbildenden Schule. Diese Entscheidung kann von den Jugendlichen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz im Vorfeld selbst getroffen werden.

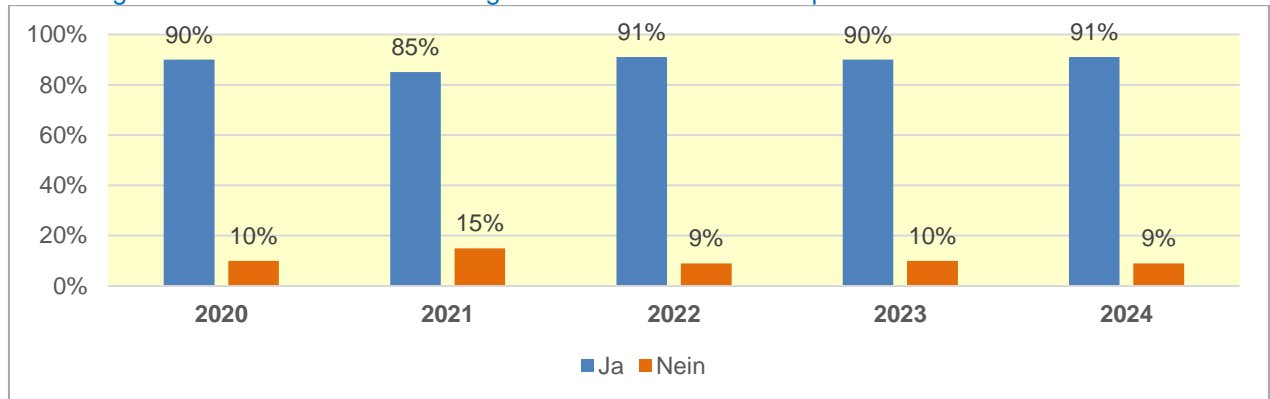
Abbildung 14: Wie lange sind Sie von Ihrer Wohnung zum Ausbildungsbetrieb unterwegs? (hin und zurück insgesamt)



3. EINSCHÄTZUNG ZUM AUSBILDUNGSBETRIEB

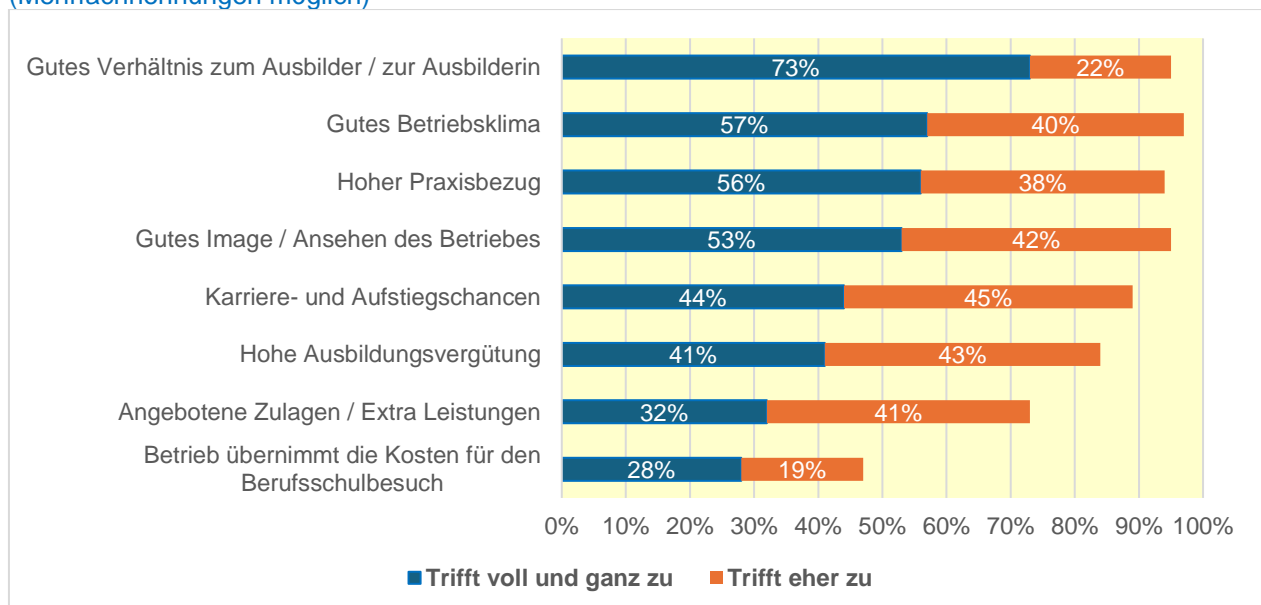
Abbildung 15 zeigt das Ergebnis, ob die Jugendlichen ihren Ausbildungsbetrieb weiterempfehlen würden. Das sehr erfreuliche Ergebnis ist, dass 91% der Befragten die Antwort bejahen. Dieser sehr hohe, positive Wert hat sich über die letzten Jahre gehalten.

Abbildung 15: Würden Sie die Ausbildung in Ihrem Betrieb weiterempfehlen?



Aspekte, die die Ausbildung insgesamt beeinflussen, sind in **Abbildung 16** aufgeführt. Auf den vorderen Plätzen rangieren ein gutes Betriebsklima, ein gutes Verhältnis zum Ausbilder/ zur Ausbilderin, das Image bzw. Ansehen des Unternehmens sowie ein hoher Praxisbezug. Mehr Unterstützung wünschen sich die Jugendlichen im Hinblick auf Zulagen bzw. extra Leistungen und der Übernahme von Kosten, die im Zusammenhang mit dem Berufsschulbesuch anfallen.

Abbildung 16: Welche der folgenden Aspekte treffen auf Ihren Ausbildungsbetrieb zu? (Mehrfachnennungen möglich)



4. PERSÖNLICHE ANGABEN

40% der Befragten waren weiblich, 59% männlich und 1% divers. Die Angaben zur Schulbildung sind in **Abbildung 17** dargestellt. 56% verfügten über einen Realschulabschluss. 25% hatten entweder Abitur oder eine Fachhochschulreife. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Anstieg um 3%. Dieses Resultat bekräftigt die Bedeutung von flächendeckender Berufsorientierung an allen allgemeinbildenden Schulen im Land.

Abbildung 17: Welchen Schulabschluss haben Sie erworben?

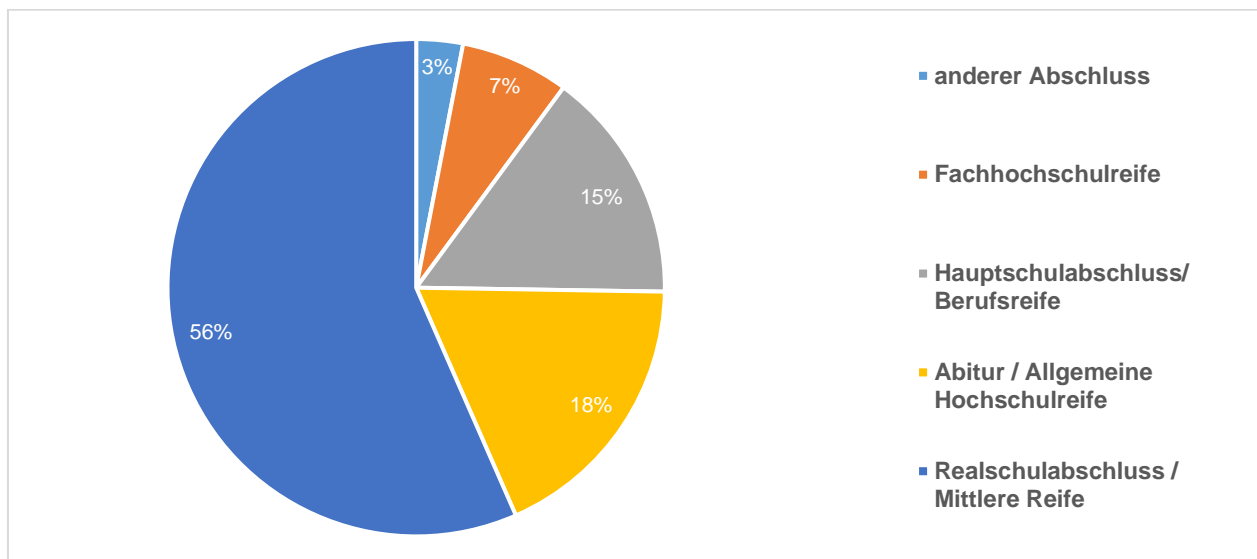
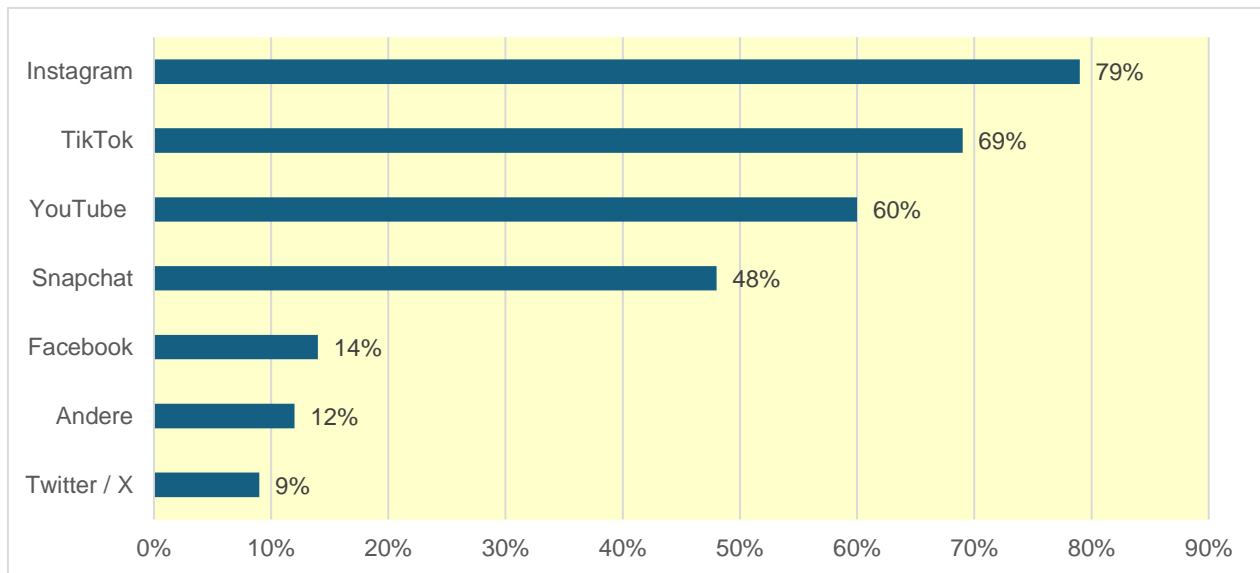


Abbildung 18 zeigt, dass Jugendliche am häufigsten die Social-Media-Kanäle Instagram (79%), TikTok (69%) und YouTube (60%) nutzen. Diese Plattformen eignen sich besonders gut für das Azubi-Marketing der Unternehmen und können in deren Berufsorientierungsaktivitäten mit einbezogen werden. Die Azubi-Bundeskampagne wird auch über diese Kanäle bespielt. Ferner zeigen die IHK Halle-Dessau und die Handwerkskammer Halle über ihren Instagram-Kanal (@team.azubi), wie vielfältig die duale Berufsausbildung sein kann.

Abbildung 18: Welche Social-Media-Kanäle nutzen Sie am häufigsten? (Mehrfachnennungen möglich)



Auch wenn Jugendliche viel auf Social Media unterwegs sind, so nehmen sie Angebote von Ausbildungsunternehmen auf diesen Portalen noch nicht so häufig wahr. Nur ein Drittel der Auszubildenden registriert auf Social Media derartige Angebote.

Abbildung 19: Nehmen Sie auf Social Media Angebote von Ausbildungsbetrieben wahr?

